

„Was ist eigentlich Krieg?“ – Mit Kindern über Krieg, Katastrophen und Leid sprechen

Mitteilungen über Krieg, Anschläge oder Katastrophen können Kinder belasten. Sie schnappen Worte auf, sehen Bilder und nehmen die Sorgen/Ängste der Erwachsenen besonders sensibel wahr. Teilweise können einzelne Kinder, Eltern oder aber pädagogische Fachkräfte durch eigene Erfahrungen mit Kriegsgeschehnissen und Leid betroffen sein. Es ist wichtig, dass Kinder mit ihren eigenen Sorgen/Ängsten nicht alleine gelassen werden. Sie benötigen daher eine sensible Begleitung, wodurch sie lernen mit schwierigen Situationen und Gefühlen umzugehen und erfahren, dass sie ernst genommen werden und ihre Fragen berechtigt und wichtig sind. Allerdings können bestimmte Fragen von Kindern über aktuelle Geschehnisse bei uns Erwachsenen ganz eigene Gefühle auslösen.

Wie kann also ein Weg der Begleitung von pädagogischen Fachkräften aussehen und was ist für Kinder besonders wichtig?

Zunächst ist das Betrachten der eigenen Situation, der des Kindes sowie der der Eltern hilfreich, um sich auf die Bedürfnisse der Kinder einzulassen. Dabei können entsprechende Fragen der drei Bereiche unterstützen:

Perspektive der pädagogischen Fachkraft

- Wie geht es Dir mit dem Thema und was löst es in dir aus?
- Kannst Du dich mit dem Thema auseinandersetzen und beschäftigen? Wenn ja, welche Gründe hast Du? Wenn nein, was ängstigt dich selber?
- Welche biographischen Erfahrungen in deiner eigenen Lebensgeschichte, oder aus deinem näheren Umfeld fallen Dir ein, die bestimmte Gefühle und Erinnerungen zu diesem Thema auslösen?

Perspektive des Kindes

- Wie geht es dem Kind und wie geht es mit der gegenwärtigen Situation um?
- Zeigt es Sorgen und Ängste oder eher Interesse und Neugierde an dem Thema?
- Welche individuellen Schätze und Ressourcen bringt das Kind mit? Wie sieht die jeweilige Lebenswelt aus?
- Gibt es bestimmte biographische Erfahrungen?

Perspektive der Eltern

- Wie geht es den Eltern?
- Wie sprechen die Eltern mit ihrem Kind über das Thema?
- Wie sieht die derzeitige Lebenswelt der Eltern aus und was bringen sie mit?
- Gibt es eigene Fluchterfahrungen in der Lebensgeschichte?

1. Zuhören, was das Kind weiß

- Das Interesse des Kindes kann dadurch erkennbar sein, dass es Fragen stellt, Situationen nachspielt, Bilder dazu malt oder mit anderen Kindern darüber spricht.
- Das Kind dort abholen, wo es „steht“, indem Fragen, wie „Was weißt du über das Thema?“, „Wie kommst du auf das Thema?“, „Wie stellst du dir Krieg vor?“ gestellt werden.

2. Gefühle ernst nehmen

- Kinder reagieren auf Gefühle emotional anders als Erwachsene. Deshalb sollten Kinder in all ihren Gefühlen ernst genommen werden.
- Durch empathisches Eingehen auf Fragen oder Gefühle, wie „Ich höre du machst dir Sorgen um die Kinder...“ oder „Du findest das sehr beängstigend, dass ...“ wird dem Kind vermittelt, dass

es in seinen Sorgen, Ängsten oder in seiner Neugierde ernst genommen wird, diese berechtigt sind und Platz haben dürfen.

3. Zeit für Gespräche nehmen - Altersgerechte Erklärungen finden

- Nicht jedes Kind möchte/ kann gerade über das Thema sprechen. Es empfiehlt sich eine Teilung der Gruppe in Kinder mit Gesprächsbedarf und ohne.
- Klein- und Vorschulkindern können oft Fantasie und Realität noch nicht trennen. Die Reaktionen sind daher häufig emotional und die Kinder können zum Teil irrationale Ängste entwickeln. Möglicherweise machen sie sich Sorgen, dass ihnen und ihrer Familie ähnliches passieren könnte. Sie wünschen sich geschützt zu werden und es ist wichtig dies zu vermitteln: Zum Beispiel „Den Verletzten und Geflohenen wird geholfen, sie werden durch andere Menschen unterstützt, die Polizei bringt Menschen in Sicherheit.“
- Die Erklärungen sollten sachlich und authentisch aber wenig emotional vermittelt werden. Dabei sollte darauf geachtet werden auf dramatische Schilderung und Details zu verzichten.
- Politische Debatten unter Erwachsenen vor den Kindern sollten vermieden werden.
- Kindgerecht aufgearbeitete Nachrichten, wie Kika, Logo oder Sendung mit der Maus sind hilfreich, andere Nachrichtensendungen wie z.B. Tagesschau eignen sich nicht.

4. Sicherheit geben

- Vermittlung von Ruhe und Sicherheit durch feinfühliges Zuwenden
- Routinen und Rituale als Anker beibehalten

5. Aktiv werden

- Kerzen für Betroffene anzünden.
- Gemeinsame Spendenaktionen gestalten (Materialspenden etc.).
- Gedanken, Wünsche oder Gefühle auf das Papier bringen.

Empfohlene Seiten/ Kinderbücher:

Seiten:

- Handreichung „Mit Kindern und Jugendlichen über Krieg reden?“ | Februar 2022 | fjp>media (servicestelle-jugendschutz.de)
- Über Katastrophen sprechen – SCHAU HIN! (schau-hin.info)
- Wenn Sie mit Ihrem Kind über den Krieg sprechen, sollten Sie 3 Grundsätze kennen - FOCUS Online
- Wie mit Kindern über Krieg sprechen? - FRÖBEL - Kompetenz für Kinder (froebel-gruppe.de)
- Ukraine: Mit Kindern darüber sprechen | Save the Children Deutschland
- Krieg in der Ukraine - Die Seite mit der Maus - WDR (wdrmaus.de)
- Mit Kindern über Krieg sprechen - KiKA

Thematisch abgestimmte Kinderbücher:

Im Folgenden werden einige Kinderbücher genannt, die das Thema Krieg und Flucht behandeln. Hierbei ist es wichtig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte zunächst selbst mit den Büchern auseinandersetzen, bevor sie diese dialogisch mit den Kindern verwenden.

- „Wie ist es, wenn es Krieg gibt? – Alles über Konflikte“, Louise Spilsbury, Hanane (ab 5 Jahre)
- „Wir sind hier – Eine Geschichte über Flucht und Hoffnung“, Kyo Maclear (ab 3 Jahre)
- „Flucht“ Ein Bilderbuch von Issa Watanabe (3 – 6 Jahre)
- „Die Flucht“, Francesca Sanna (4 – 6 Jahre)
- „Warum?“, Nikolei Popov (ab 5 Jahre)
- „Frieden“, Baptiste und Miranda Paul (ab 4 Jahre)

Literatur:

- Handreichung „Mit Kindern und Jugendlichen über Krieg reden?“ | Februar 2022 | fjp>media (servicestelle-jugendschutz.de)
- Über Katastrophen sprechen – SCHAU HIN! (schau-hin.info)
- Wenn Sie mit Ihrem Kind über den Krieg sprechen, sollten Sie 3 Grundsätze kennen - FOCUS Online
- Kinderfragen: Mama, was ist eigentlich Krieg? | ZEITmagazin